

Telegramm

des Blattes „Aus den Tannen“

Brüssel, 30. Septbr. Boulanger tölele sich heute vormittag auf dem Grabe der Madame Bonnemain.

(Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.)

Amtliches.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Altnuistra dem Unterlehrer Keuerleber in Höpfigheim, Bez. Warbach.

Gestorben: Bierbrauer Majer, Hirsau; Straßenmeister Frohnmayer, Stammheim; Kaufmann Wernz, Rottweil.

Landesnachrichten.

* Rottweil, 29. Sept. In der heutigen Strafkammer Sitzung wurde die Strafsache gegen den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Münch auf Hohenmühlingen wegen Beleidigung des Oberamtmanns Schwend in Oberndorf, begangen in einer in Schramberg zu Anfang vorigen Jahres abgehaltenen Wählerversammlung, verhandelt und hiebei Herr v. Münch freigesprochen.

* Stuttgart, 1. Okt. Das württembergische Konsistorium bringt den untergebenen Behörden in einem soeben ausgegebenen Erlaß die neuen gesetzlichen Bestimmungen, die Beschäftigung von Kindern in Fabriken betreffend, zur Kenntnis. — Des weiteren scharft das Konsistorium den untergebenen Schulbehörden ein, mit größter Sorgfalt das Weitergreifen ansteckender Krankheiten eventuell durch sofortige Schließung der Anstalten und Desinfizierung der Lokale, zu verhindern.

* Die Klagen weiter Kreise des Kleingewerbestandes über den Hausrathhandel haben zur wiederholten Erwägung der Frage, ob und in welcher Weise auf eine über das gegenwärtig bestehende Maß hinausgehende Beschränkung des Gewerbebetriebes im Umherziehen Bedacht zu nehmen sei, Veranlassung gegeben. Es sind daher in Breußen von den Ministerien des Innern, der Finanzen und für Handel und Gewerbe Erhebungen eingeleitet worden, welche die Abänderung der Gewerbeordnung in verschiedenen einschlägigen Punkten bezwecken. Diese Erhebungen beziehen sich im wesentlichen darauf, festzustellen, in welchem Umfange sich die industrielle Thätigkeit mit der Herstellung von solchen gewerblichen Erzeugnissen befaßt, die gewohnheitsmäßig fast nur im Umherziehen vertrieben werden. Es soll in Erwägung gezogen werden, die Ausübung des Hausrathgewerbes innerhalb der einzelnen Verwaltungsbezirke von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Außerdem sollen vornehmlich in Betracht kommen: 1) die Erweiterung des Kreises derjenigen Gegenstände und gewerblichen Leistungen, welche vom Gewerbebetriebe im Umherziehen ausgeschlossen sind; 2) die anderweitige Feststellung derjenigen persönlichen Eigenschaften, durch welche die Zulassung zum Gewerbebetriebe im Umherziehen bedingt ist.

* Dem „S. B.“ wird geschrieben: In einem Punkte, der mit der Schule zusammenhängt, könnte uns der „Musterstaat“ Baden doch als Vorbild dienen. Kommt man dort in ein Wirtshaus, so findet man überall Namens-Verzeichnisse der Sonntags- resp. Fortbildungsschüler, deren jedem es verboten ist, ein Wirtshaus zu besuchen. Bei Bekanntwerden der Uebertretung des Verbots hat der betreffende Schüler sowohl als auch der Wirt eine Strafe zu gewärtigen. Nie bekommt man dort einen solchen Schüler in öffentlichem Wirtshauslokal zu sehen. An-

ders gestaltet sich die Sache in unserer Gegend. Kaum der Werktagsschule entwachsene junge Leute im Verein mit denjenigen, welche bereits in die „Flegeljahre“ eingetreten sind, gestatten sich ganz ungeniert, die öffentlichen Schenken zu besuchen, wo übermäßig getrunken und geraucht wird. Es nimmt sich „recht schön“ aus, wenn so „3 Käse hohe“ Burschen um einen Tisch sitzen und qualmen, daß man einander nicht mehr sieht; auch nebenbei Jotten und Spottlieder singen, daß ältere Leute mit Grausen einem solchen Lokal den Rücken kehren. Sagt man zu einem solchen Lummel etwas, dann wird man nur verlacht und kann nebenbei die größten Grobheiten einstecken. Es wäre gar nicht übel, wenn man auch bei uns diesem Mißstand etwas mehr Aufmerksamkeit schenken würde.

* Ulm, 29. Sept. Anlässlich der Reservisten-Entlassung war am Samstag ein Mädchen mit einem etwa 1jährigen Kinde auf dem Bahnhof. Als das Zeichen zum Abfahren des Zugs ertönte, reichte das Mädchen dem Vater des Kindes dieses noch in den Wagen und sagte: „Da, gib dem Vater noch a Schmäzle.“ Der Reservist nahm die Kleine in die Arme, küßte sie und in demselben Augenblick setzte sich der Zug in Bewegung. Rasch wollte der Mann das Kind zum Wagen hinausreichen, aber siehe da, dessen Mutter war verschwunden. Sie dachte wahrscheinlich, das Pfand der Liebe sei bei dem Vater besser aufgehoben als bei ihr, und hatte sich, als der Mann das Kleine nahm, rasch entfernt. Unter dem Jubel der Kameraden blieb dem Reservisten nichts übrig, als den kleinen Schreihsack in die Heimat mitzunehmen.

* Ulm, 30. Sept. In voriger Woche kaufte ein junger Mann bei einer Händlerin für 1 Mk. 20 Pf. Obst und ließ sich auf ein 10 Markstück herausgeben. Die alte nicht gut mehr sehende Frau nahm das Geldstück, welches aber weiter nichts war, als eine mit dem Bildnisse des Kaisers versehene Spielmarke, anstandslos an. Da die Händlerin jedoch auf den ganzen Betrag nicht herausgeben konnte, blieb sie mit 1 Mk. 80 Pf. im Rückstand und nun hatte der Bursche noch den Mut, diesen Betrag durch einen Knaben bei der Händlerin die den an ihr verübten Betrug nicht bemerkt hatte, abholen zu lassen. Durch eine weitere, von dem Betreffenden verübten Betrugshandlung gelang die Festnahme des Burschen, der wegen Unterschlagung eines Betrags von über 150 Mk. strebriesslich verfolgt, sich in der letzten Woche unter falschem Namen hier umhergetrieben und das Geld mit seiner „Braut“ vollständig verbraucht hatte. Der Festgenommene ist ein unlängst aus dem Zuchthause entlassener Sträfling.

* (Verschiedenes.) Der erste Gewinn der Cannstatter Volksfestlotterie, ein bespannter Wagen mit 4 Pferden, fiel dem verheirateten Hermann Koch, Kesselschmied bei Wagner und Eisenmann, wohnhaft in Wangen, zu. — Durch eine unliebsame Neugier wurde vor einigen Tagen Fabrikant Uhl von Ravensburg überrascht, als er bei seiner Zurückkunft aus Mainz von seinem Prokuristen erfuhr, daß die 100 Mk., um die er vom Hotel „Germania“ in Mainz aus telegraphiert habe, an ihn sofort telegraphisch dorthin angewiesen worden seien. Uhl war das Opfer eines schlaunen Gauners geworden, welcher in dem Hotel, in dem Uhl logierte, aus dem Fremdenbuch dessen Namen erfahren hatte, sodann am andern Morgen in das Hotel Germania übergesiedelt war, sich dort

als Fabrikant Uhl ausgegeben und an dessen Firma um 100 Mk. telegraphiert hatte, die er auch erhalten hat. — Eine Mutter, welche vorigen Samstag abend in Kleinbottwar das Abendessen, bestehend aus einer Suppe, in die schon völlig dunkle Stube tragen wollte, stieß an das neben dem Tisch stehende Kinderwägelchen, in welchem ihr ein halb Jahr alter Säugling lag, und überschüttete das Gesicht des bedauernswerten Kindes mit der siedend heißen Suppe. Dasselbe starb noch in derselben Nacht. — Die beiden in Dettenhausen so schöne ums Leben gekommenen wurden unter allseitiger Teilnahme des ganzen Orts und der Bürgerschaft beerdigt. Der eine derselben gehört einer sehr angesehenen Familie von Merklingen bei Weil der Stadt an. — Ueber die Dauer des Hopfenopfers waren in Rottenburg von auswärts nicht weniger als 4000 Zopfer anwesend, es wurde daher über diese Zeit, da doch allerlei Volk darunter war, die dortige Landjägersmannschaft verstärkt. Leider wurde die Dettenhäuser Katastrophe dadurch nicht verhütet. — Am Sonntag fiel das 3jährige Mädchen eines Schäfers in Pfuhl, von einem Erntewagen herab, kam unter die Räder und wurde sofort getötet. Auf gleiche Weise kam in Bödingen ein Kind ums Leben, das von einem mit Hausrath beladenen Wagen herabfiel. — In Bisingen verkaufte ein dortiger Weinbergbesitzer den diesjährigen Ertrag von einem Viertel Weinberg um 10 Pfennige.

* (Einer dem's preßfert!) Nach zweijähriger Verhandlungsbauer wurde der Baumwächter Peter Tremmel von Gerolting trotz frechsten Leugnens des Raubes und Mordes, verurteilt an dem Hüttenwächter M. Preß von Ingolstadt, überführt und vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Nach der Urteilsverkündung äußerte der verkommene Mensch, er verzichte auf eine Begnadigung und bitte um sofortige Hinrichtung.

* Berlin. Der Kaiser hat für das in Eisenach zu errichtende Lutherdenkmal 500 Mark aus seiner Schatzkammer bewilligt. Die Denkmals-Entscheidung ist für das Jahr 1893 bestimmt.

* Berlin, 29. Septbr. Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Wie wir mit Genugthuung vernehmen, wird die Auslegung der neuen russischen Anleihe in Berlin wahrscheinlich nicht erfolgen, nachdem die beiden Bankhäuser die von Petersburg aus dazu aufgefordert waren, sich überzeugt haben, daß sie sich betreffs der Auffassung der Reichsregierung im Irrtum befanden. Es finden Verhandlungen statt, welche die Befreiung der beiden deutschen Bankhäuser von der übernommenen Verpflichtung bezwecken.

* Berlin, 30. Sept. Die Schwierigkeiten in den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien betreffen den Weinzoll. Italien verlangt eine größere Ermäßigung desselben als Deutschland und Oesterreich zugestehen wollen, doch hofft man nach Ablauf der gegenwärtigen Pause in den Verhandlungen auf eine baldige Verständigung, worauf dann auch der Abschluß des ganzen Handelsvertrags bald nachher erfolgen dürfte.

* Die „Hamb. Nachr.“ besprechen die Vorgänge bei der Entlassung Bismarcks und sagen, daß Zwischenschiebungen die Haltbarkeit der verfassungsmäßigen Stellung des Reichskanzlers beeinträchtigt hätten. Sie hätten stattgefunden von militärischer, privater und kollegialer Seite, von konservativen Fraktionsführern und auch von

höheren Stellen aus. Am wirksamsten seien die Beziehungen gewesen, welche Kollegen, unter Umgehung des Kanzlers, unter Bekämpfung seiner Politik und unter Benützung des amtlichen Zutritts an höchster Stelle erlangten.

* Sorgfältige amtliche Erhebungen im ganzen Reiche über das endgiltige Resultat der heurigen Kornerte haben ergeben, daß Deutschland über 2 Millionen Zentner Brotrucht mehr geerntet hat als im vorigen Jahre. Angesichts dieser Thatsache sind auf allen deutschen Getreidemarkten und Börsen die Kornpreise in fortgesetztem Rückgang begriffen und ein Berliner Getreidespekulant erster Sorte ist bereits fallit geworden. Hoffentlich erreicht noch ein ganzes Duzend ähnlicher Kornverteurer dasselbe Schicksal. Mit Recht darf man jetzt aber auch fragen, wo bleiben jene düsteren Prophezeiungen von einer bevorstehenden Hungersnot in Deutschland? Ein nichtswürdigerer Schwindel ist wohl niemals getrieben worden als derjenige in diesem Frühjahr und Sommer, welcher wie sich jetzt offen herausstellt, keinen andern Zweck hatte, als die Taschen der Kornwucherer zu füllen und die Reichsregierung solange zu ängstigen, bis sie die Kornzölle aufheben würde, (was sie kluger Weise nicht that.)

* Netze Frächtchen sind offenbar drei Rangen, welche Ende vorigen Monats ihren in der Luisenstadt in Berlin wohnenden wohlhabenden Eltern entliefen, nachdem der ältere von ihnen dem Geldschrank seines Vaters eine Zwangsanleihe von einigen Tausend Mark entnommen hatte. Einer von ihnen, der 13jährige Quintaner Felix G., hatte vorher, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, in der Schule geplaudert, daß sie sich nach der Schweiz begeben wollten, um dort ein Räuberleben zu führen. In der That hatten sie sich Revolver zu verschaffen gewußt und alle privaten und behördlichen Nachforschungen nach den Ausreißern waren ergebnislos. Gestern endlich ist das vagabondierende jugendliche Kleeblatt auf österreichischem Boden bei Braunau in Böhmen, aller Barmittel entblößt angehalten und festgenommen worden. Die Väter der hoffnungsvollen Rangen sind auf telegraphische Nachricht zur herzlichen Inempfangnahme ihrer lieben Söhne sofort nach Braunau abgedampft.

* Rbln, 30. Sept. Der Wasserstand des Rheins ist so tief gesunken, daß nur noch leicht: Schiffe mit halber Fracht den Strom befahren können. An beiden Ufern sind breite Strecken trocken gelegt.

* Ueber die barbarische Mißhandlung eines Neger's auf dem deutschen Dampfer „Aline Woermann“ bringt das „Hamb. Echo“ einen Bericht, der geradezu unglücklich klingt. Das Blatt, dem die volle Verantwortung für seine Mitteilungen überlassen bleiben muß, schreibt: „Auf der Heimreise des vor einigen Tagen in Hamburg angekommenen Dampfers „Aline Woermann“ zeigten sich die Schwarzen nicht recht arbeitsfähig. Um die Leute arbeitsfähiger zu machen, mußten die bekannten „Lutspackungen“

herhalten, d. h. es wurde fest geprügel. Einer der Heizer, dem der Name Christian beigelegt worden war, mußte an einem Tage von morgens 4 Uhr bis abends 8 Uhr im Heizraum arbeiten, als Würze erhielt er zwischendurch eine Tracht Prügel und zwar in einer solchen Weise, daß er erkrankte. Ein Anderer, Glasgow mit Namen, hatte sich beim Aufsteuern eine Vernachlässigung zu Schulden kommen lassen. Er wurde von dem ersten und zweiten Maschinisten in der fürchterlichsten Weise mißhandelt. Hierauf mußte er wieder in den Heizraum. Es währte aber nicht lange, so wurden zwei an Bord befindliche deutsche Heizer durch ein aus dem Heizraum schallendes Jammergeschrei aufmerksam. Sie schauten hinunter und nun bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Die Maschinisten und Assistenten hatten sich vereinigt und zwar in der Weise, daß immer zwei Mann den Neger hielten und die anderen Weiden mit Lutspackungen auf ihn einhieben. Der Unglückliche machte in seiner Todesangst schließlich den Versuch, sich mit einem Hammer zur Wehr zu setzen und nun gingen die Mißhandlungen erst recht los. Als man ihn schließlich losließ, schleppte sich der Unglückliche an Deck, wo er besinnungslos zusammenbrach. Es wurde sofort nach dem Schiffsarzt geschickt, aber seine Hilfe war nicht mehr nötig; der Neger verschied, ehe der Arzt kam. Die Sektion ergab nach Aussage des Arztes, daß der Neger an einem Herzschlag gestorben sei. Abends 7 Uhr wurde die Leiche über Bord geworfen.“ — Gerichtlich Untersuchung über den Fall ist eingeleitet. Ein Maschinist wurde bereits verhaftet.

* Aus Schlesien wird der R. Z. unterm 27. Sept. folgendes mitgeteilt: In einer Apotheke in Friedland war der Apotheker Wande mit seinem Haushalter im Laboratorium beschäftigt, Phosphorpillen anzufertigen, als plötzlich eine Explosion erfolgte und beide Personen, mit Phosphor bedeckt, in hellen Flammen standen. Mit Hilfe der Nachbarn konnten die brennenden Kleider des Apothekers gelöscht werden, diejenigen des Haushalters waren aber derartig von Phosphor durchtränkt, daß der Brand nicht nur nicht durch Wasser, sondern nicht einmal durch Aufschütten von Sand erstickt werden konnte. Einer Feuer säule gleich raunte der Unglückliche, von den fürchterlichsten Schmerzen gepeinigt, umher. Erst nachdem alles Phosphor verbrannt war, hörte das Feuer auf. Der Zustand des Haushalters ist ein hoffnungsloser. Die Verletzungen des Apothekers sind leichter. Merkwürdigerweise fing sein Bart später, als er sich denselben in Folge Juckens heftig rieb, nochmals zu brennen an. Die Ursache der Explosion wird auf das Zerspringen einer Retorte zurückgeführt.

* Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Mitteilung seines Elfaß-Lothringen bereisenden Berichterstatters, nach welcher der Reichstagsabgeordnete Petri erklärt habe, eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands würde in ganz

Elfaß als der Anbruch einer besseren Zeit begrüßt werden. Man betrachte die Vereinigung Elfaß-Lothringens mit dem Deutschen Reiche als eine geschichtlich feststehende Thatsache, und es sei nur wünschenswert, daß an derselben von keiner Seite gerüttelt werde. Selbst jene Elfaß-Lothringer, welche die jetzige Lage zurückweisen, wollen keine Aenderung, da eine solche nur durch einen blutigen Krieg herbeigeführt werden könnte, unter dem, möge derselbe endigen, wie er wolle, Elfaß-Lothringen am fürchterlichsten zu leiden haben würde. Man ziehe daher vor, deutsch zu bleiben.

Ausländisches.

* Kaiser Franz Joseph empfing in Prag den Landesauschuß, die Bürgermeister von Prag und Reichenberg und die 220 Obmänner der Bezirks-Vertretungen beider Nationalitäten. Der Kaiser sprach die Hoffnung und Erwartung aus, daß die unausgesetzten Bemühungen, den für das Wohl des geliebten Königreiches Böhmen und das Reichwohl gleich notwendigen inneren Frieden in Böhmen zu erreichen, die hingebungs-volle und selbstlose Mitwirkung aller patriotischen Männer finden möchten. Dem Bürgermeister von Prag dankte der Kaiser für den schönen Empfang, bemerkte indes gleichzeitig, wie die seiner Zeit vorgekommene unpatriotische (panlawistische) Demonstration auf dem Bahnhofe ihn sehr geschmerzt habe, und wie er wünsche, daß sich solche Dinge nicht wiederholten.

* Wien, 1. Okt. Große Bedeutung wird der Ansprache des Kaisers Franz Joseph an die Prager Korporationen beigelegt, worin er zum Frieden zwischen den Deutschen und Tschechen mahnt. Man glaubt, daß Ausgleichs-werk werde durch die böhmische Reise des Monarchen wesentlich gefördert. Für die Rückkehr des Kaisers, die Freitag nachts erfolgt, werden große Empfangsfeierlichkeiten, sowie ein Fackelzug geplant. — Nach Meldungen aus Pest wird demnächst die Frage der Thronfolge ihre staatsrechtliche Regelung erfahren.

* Pest, 1. Okt. Eine demnächstige Broschüre zur Bahnpolitik wird nachweisen, daß die Einführung des Zonenarifs 5 1/2 Millionen Gulden Ueberschuß erzielte.

* Rom, 29. Septbr. Rudini hat morgen Mittwoch mit dem russ. Minister Giers in Como eine Begegnung. (Auch Frhr. v. Mitt-nach soll z. Z. in Como sein.)

* Rom, 1. Okt. Aus vatikanischen Kreisen verlautet, die Beziehungen des Vatikan's zu Deutschland hätten sich jüngst gebessert. Man behauptet, die päpstliche Kanzlei habe durch den Münchener Nuntius Agliardi dem Reichskanzler v. Caprivi mitgeteilt, der Papst tadle die leidenschaftliche Polemik des Osservatore Romano gegen den Dreibund. Das Gerücht über Ab-machungen des Vatikan's mit Frankreich sei böshafte Erfindung.

* Mailand, 30. Sept. Auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Osada-Asti (Bezirk

Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, ob Sie überhaupt ähnlicher Empfindungen fähig sind, aber ich will Ihnen ein kurzes Bild meiner Gefühle geben, um Ihnen die Erkenntnis derselben zu ermöglichen. Von der ersten Minute an, die uns zusammenführte, prägte sich Ihr Bild in mein Herz ein, das vordem noch keinen Gedanken von Liebe und Zärtlichkeit bewahrt hatte. Ohne zu wissen, wie ich die Keime nennen sollte, die sich in meinem Innern regten, überließ ich mich im Rausche der süßesten Glückseligkeit, dem mächtigen Zauber, den Sie auf mich ausübten. In Ihrem Auge glaubte ich alle die Freuden, die der Mensch erst auf ein künftiges Jenseits verschiebt, zu lesen, aus Ihrer bestirrenden Stimme vermeinte ich den herrlichen Wohlklang zu hören, unter dem zu leben mir als das Entzückendste erschien, was das irdische Dasein zu bieten vermag. Meine glühende Phantasie, die begehrlische Sehnsucht meiner Liebe glaubte in Ihrem unbedeutendsten Worte, in Ihrem zufälligen Lächeln eine leise Zusage zu entdecken, die mich mit den süßesten Hoffnungssträumen erfüllte. Ermessen Sie demnach, wie ich Ihre Antwort auffassen mußte, welche Sie mir auf jenem verhängnisvollen Maskenfest auf meine stürmische Werbung gegeben haben. O, ich hätte niemals an der Wahrheit meiner Träume gezeweifelt, wenn Sie mir nicht selbst den greifbarsten, schärfsten Beweis von ihrer Hinfälligkeit gegeben hätten. Damals, als ich von anderer Seite erfuhr, daß Ihrem Hause das Glück bevorstände, eine Vermählung feiern zu können, damals stand ich vor dem Bankrott, ich hatte mit den verzweifeltsten Mitteln gekämpft und mußte alle meine geschäftlichen Spekulationen scheitern sehen. Aber was war das alles gegen das fürchterliche Bewußtsein: Du hast umsonst

(Nachdruck verboten.)

gestritten, du hast dein Herzblut, deine Ehre um ein Wahnbild vergeudet. Statt des Trostes jener Hand, die dich auf deine waghalsige Bahn geführt, gelst dir nur ein kaltes, schneidendes Hohngelächter nach! Ja, meine Lage war so abscheulich abgeschmackt, so entsetzlich dumm — daß ich in dieses Hohngelächern einstimmen mußte, so wie ich es jetzt noch — thue — haha . . .!“

Er warf sich auf den Stuhl und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Sein ganzer Körper bebte wie unter Fieberschauern.

Oiga raffte sich auf und näherte sich ihm, die Hand leise auf seine Schulter legend. Sie brauchte geraume Zeit, bis sie sprechen konnte.

„Zornmann, Sie sind ein Phantast. Von diesem Standpunkte aus will ich Ihr sonst unverzeihliches Thun beurteilen. Wenn ich wirklich Teil an dem haben sollte, was Sie mir mit dem Egoismus eines gekrankten Herzens zum Vorwurf machen, so wissen Sie jetzt wenigstens, daß ich mir dessen nicht bewußt war. Ich kann diesen entsetzlichen Irrtum nicht tief genug bedauern, und seien Sie gewiß, ich büße sehr schwer dafür. Jetzt aber raffen Sie sich auf! Ich will nicht so weit auf Pflicht und menschliches Gesetz pochen, um Ihnen zu sagen, Sie sollten sich selbst der Gerechtigkeit überliefern, — aber ich kann auch nicht wissenschaftlich Ihre Täuschung unterstützen. Spielen Sie Ihre jetzige Rolle, wie es Ihnen gut dünkt, ich will nicht der Scherge sein, der Sie verfolgt. Sind Sie jetzt zufrieden?“

Heinrich ergriff ihre Hand und drückte dieselbe an seine Lippen.

„Ich bin so elend, Oiga, daß ich Ihnen für den kleinsten Blick danken möchte, dessen Sie mich für würdig halten. Darf ich in meiner trostlosen Seelenpein den Gedanken nähren, daß für mich, wenn auch nur im verborgensten Winkel Ihres Herzens, ein wenig Mitleid wohnen könne?“

Alexandria, Oberitalien) stürzte gestern bei Bonicata ein Teil eines Tunnels ein, wodurch der Eingang verstopft und 22 im Tunnel befindliche Arbeiter verschüttet wurden. Bisher sind von ihnen zwei tot und einer schwer verletzt zu Tage gefördert worden; durch eine kleine Öffnung gelang es, Luft und Lebensmittel den Verschütteten zuzuführen. Deshalb besteht auch die Hoffnung, die noch eingeschlossenen zu retten.

* Monza, 1. Okt. Der König von Rumänien ist hier eingetroffen und wurde von König Humbert, dem Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin, dem Ministerpräsidenten Rudini und den Behörden empfangen. Die beiden Könige umarmten sich. Im Schloß wurde König Karol von der Königin empfangen. Später fand Hofdiner statt.

* Brüssel, 30. Sept. General Boulanger, der sich heute erhob (wie in einem Teil des letzten Blattes telegraphisch gemeldet), kam gegen 11 Uhr vormittags in einem Wagen auf dem Friedhofe von Ixelles an. Er war von zwei Personen begleitet, deren eine sein Sekretär Defraisse war. Boulanger begab sich sonst täglich gegen 5 1/2 Uhr in Begleitung seiner Mutter an das Grab seiner Geliebten, der Madame de Bonnemain. Er verbrachte dort gewöhnlich zwanzig Minuten. Heute benutzte er den Augenblick, wo seine Freunde aus Diskretion bei Seite traten, um sich, während er an das Grab ging, einen Revolver in die linke Schläfe zu feuern. Die Waffe ist ein Ordnamanzrevolver der französischen Kavallerie. Die Kugel drang in die linke Schläfe und trat aus der rechten aus. Der General machte noch einige Bewegungen und hauchte dann seinen letzten Seufzer aus. Arbeiter, durch den Knall herbeigezogen, benachrichtigten sofort den Direktor, der herbeieilte und ihm den Revolver aus der rechten Hand nahm. In der Weste des Generals, an der Stelle des Herzens, fand man das Porträt der Madame Bonnemain. Die Leiche wurde in dem Wagen, der den General herbeigeführt hatte, in dessen Wohnung, Rue Montoyer gebracht.

* Paris, 30. Sept. Boulangers Selbstmord macht ungeheures Aufsehen! Die Boulangisten sind niedergeschmettert. Ihr Leitblatt, die „Co-carde“, ist untröstlich: sie beweint „den Helden, dem man einst, wenn der politische Haß gelöscht, Gerechtigkeit werde widerfahren lassen.“ Die Nachricht ist erst sehr spät hier eingetroffen, so daß die Abendblätter nur ganz kurz die Tatsache mitteilen konnten.

* Das Befinden der Kronprinzessin von Schweden ist besorgniserregend. Dieselbe geht nicht, wie geplant, nach Nizza, sondern nach Ägypten.

* Petersburg, 25. Septbr. An den Truppenübungen, welche unter der Leitung von General Gurko am Lauf der mittleren Weichsel stattfanden, nahmen auch Grenzwachtruppen zu Fuß und berittene Teil. Diese dem Namen

nach unter dem Finanzminister stehende Truppe ist nach der mit ihr in den letzten Jahren vorgenommenen Neuordnung völlig dem stehenden Heere zuzuzählen. Durchweg mit ausgesucht guten Offizieren besetzt, wird die Grenztruppe beim Beginn eines Krieges durch ihre genaue Ortskenntnis vortreffliche Dienste leisten. Ihre Friedensstärke beträgt etwa 30 000 Mann. Für die Grenztruppe werden in 1/4 meiliger Entfernung von der Grenze kasernenartige Häuser erbaut. Da der Kordon schon jetzt sehr dicht ist und für die Grenztruppe bereits seit 1888 größere Häuser erbaut sind, hat man es entweder mit einer abermaligen Verstärkung dieser Truppe zu thun oder die vorzuziehenden aktiven Truppen werden auf diese Weise unauffällig untergebracht.

* Petersburg, 28. Sept. Wie in unterrichteten Kreisen bestimmt verlautet, wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre, die Bildung zweier neuen Armeekorps, des 18. und 19. (außer Garde-, kaukasischem und Grenadier-Korps) erfolgen. Beide Korps sollen an die Westgrenze verlegt werden. Diese Neubildung ist in nur geringem Grade eine Truppenvermehrung, wohl aber eine höchst bedeutungsvolle Truppenverschiebung. Es sollen hierzu eine Infanterie-Division des drei Divisionen zählenden 1. Armeekorps (Petersburg), die 38. Infanterie-Division (Kaukasus im Kaukasus) und die in Kiew, Sjedletz (Polen) und Warschau neugebildeten 42., 43. und 44. Reserve-Infanterie-Brigaden unter Umwandlung zu Divisionen verwendet werden. Der Osten Russlands (Gouvernement Petersburg) wird abermals von Truppen geräumt, die in dem übersüllten westlichen Grenzgebiet Unterkunft finden müssen. Ebendorthin kommt eine Division (38.) des südlichen Kaukasus, wodurch Russland seine Grenzen gegen die Türkei in einer derartigen Weise von Truppen entblößt, daß es für den Kriegsfall einer wohlwollenden Unparteilichkeit des Sultans sicher sein muß; sonst würde die russische Heeresleitung nicht wagen, den Schutz des immer noch gährenden Kaukasus an der türkischen Grenze zum großen Teil eingeborenen kaukasischen Truppenteilen zu überlassen.

* Wie die „Köln. Ztg.“ hört, hat Russland auf die Entschädigung verzichtet, welche die Pforte anlässlich der Durchfahrt des Dampfers „Kofstroma“ durch die Dardanellen versprochen hatte.

* St. Louis, 29. Septbr. Der demokratische „Globe“ meldet, die Einwohner der Stadt Guatemala (Central-Amerika) empörten sich am 15. d. Mts. gegen den Präsidenten der Republik, Barillas, worauf zwischen der Bevölkerung und den Truppen ein dreitägiger Kampf stattfand. Die Infanterie wurde zuerst von der Bevölkerung zurückgeschlagen und darauf Kanonen gegen die Aufrührer gerichtet. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 500. Barillas unterdrückte schließlich den Aufstand nach Eintreffen von Verstärkung.

Gandel und Verkehr.

* Nagold, 30. Sept. Mostobst auf dem Bahnhof (sächsisches 5 Mk. 50 Pf. pr. Ztr. Kartoffeln 6—7 Mk. pr. Sad. — Der Ertrag an Zwetschgen ist in unserer Gegend ein sehr reichlicher.

* Stuttgart, 29. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr: 400 Ztr. Kartoffeln, Preis 4 Mk. bis 5 Mk. pr. Ztr. Zufuhr: 4000 Stück Silberkraut, Preis 12 bis 15 Mark pr. 100 Stück. — Zufuhr 600 Ztr. meist österr. Mostobst. Preis 4 Mk. 40 Pf. bis 4 Mk. 80 Pf., württ. 5 Mk. bis 5 Mk. 50 Pf. pr. Zentner.

* Stuttgart, 30. Sept. Güterbahnhof. Zufuhr 27 Waggon = 5400 Ztr. Mostobst meist österr. und ungar. Preis pr. Waggon 840—860 Mk., pr. Ztr. 4 Mk. 45 Pf. bis 4 Mk. 70 Pf.

* Eßlingen, 29. Sept. Am Güterbahnhof 5 Wagen österr., 1 bayer., 1 hess. Mostobst; der Zentner 4 Mk. 50 Pf. bis 5 Mark.

* Reutlingen, 30. Sept. 4 Wagen bayer., schweiz. und österr. Mostobst am Bahnhof; 4 Mk. 30 Pf. bis 4 Mk. 60 Pf. der Ztr.

* Nagold, 25. Sept. In den Hopfenhandel will noch kein Leben kommen. Mt. 80 wurden geboten; aber die Produzenten zögern, abzugeben; heute ein Kauf zu 90. Vorrat 200 Ztr., Qualität gut.

* Tübingen, 30. Sept. Auf das bei dem außerordentlichen Holztrieb im „Koppenland“ erzielte Stammholz von 6—7000 Fm. sind 4 Offerte von größeren Holzhandlungen eingegangen, die 70—87 1/2 % des Revierpreises bieten. Nach Einholung eines Gutachtens des Hrn. Oberförsters Schäffer beschlossen die Kollegen in ihrer letzten Sitzung, das ganze Quantum an die Holzhandlung von Krauth u. Cie. in Höfen a. G. zum Preis von 87 1/2 % des Revierpreises zu überlassen.

* Bescheiden: A.: „Mit meiner Frau halt ich's nimmer aus, so anspruchsvoll ist sie; alles will sie haben.“ — B.: „Die meinige nicht, — die hat sich bloß viererlei angeeignet, alles übrige gehörg mir!“ — A.: „Und das wäre?“ — B.: „Nun, erstens die Kaffe, zweitens den Hausschlüssel, drittens den Pantoffel und viertens das letzte Wort.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altona.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) von 65 Pfg. bis 18.65 pr. Met. — glatt, gestreift, kariert und gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — verl. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg [K. u. K. Hof.] Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe,
125 cm. breit.

Ausverkauf in Burkin

reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm. brt.
à Mt. 1.75 Pf. p. Meter
zu enorm reduzierten Preisen liquidiren das vorhandene Lager und verkaufen jedes beliebige Quantum direkt an Private. Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franco.

„Ich wiederhole Ihnen, ich beklage Sie tief und wünsche, ich könnte mit einem Teil meines Lebens das Unselige umgesehen machen, das als ein Brandmal auf Ihnen lastet.“

Eine schwere Thräne tropfte von Ihrer Wange auf seine Hände, mit denen er ihre Rechte umklammert hielt. Er küßte das salzige Naß auf und sank vor ihr auf die Kniee nieder.

„Danke, tausend Dank!“ lispelte er.

Olga wandte sich traurig ab. „Jetzt gehen Sie, Herr Marfeld, bedenken Sie, wenn man Sie so sähe!“

Er sprang auf und wollte nochmals auf Sie zueilen, aber sie wehrte ihn ab und trat in eine Fensternische.

Tammelnd ergriff Heinrich seinen Hut. Mit unsicherer Hand tastete er sich nach der Thür und stürzte hinaus.

Die Magd, die ihm die Korridorthür öffnete, machte sehr verwunderte Augen, als sie sein blaßes Gesicht sah. Er stürmte ohne Gruß an ihr vorbei, die Treppe hinab.

Im Hausflur stieß er auf eine Männergestalt, die ein Kind an der Hand führte. Er wich aus und wollte vorüber.

„Ah, Herr Marfeld, Sie wollten mich beehren? Guten Abend!“

Möller schüttelte ihm die Hand. Als er aber in das Gesicht blickte, das ihm wie die Maske des Wahnsinns entgegenstarrte, trat er erschrocken zurück.

„Guten Abend,“ stieß Sormann hervor. „Entschuldigen Sie mich, Doktor, ich — habe keine Zeit.“

Damit war er schon auf der Straße. Möller sah ihm erstaunt nach, dann stieg er mit Katharina, die sich ängstlich an ihn klammerte, unter Kopfschütteln die Treppe hinan. Das war mehr als sonderbar!

„Wo ist meine Frau?“ fragte er das Mädchen, welches ihm öffnete.

„Hier — auf ihrem Zimmer,“ erwiderte die Magd zögernd in unwillkürlicher Aengstlichkeit, als sie die tiefe Falte bemerkte, die sich zwischen den Brauen ihres Herrn eingegraben zeigte.

Möller öffnete die Thür zu dem Zimmer seiner Frau. Tiefe Finsternis gähnte ihm entgegen.

„Wie, ohne Licht? Olga!“

Er trat mit dem Kinde ein, das plötzlich zu weinen anfang.

„Olga, wo bist du?“

Keine Antwort.

Möller rief der Magd, die hinter ihm mit einer brennenden Kerze eintrat, das Licht aus der Hand und schob sie selbst zur Thür hinaus. Als er zu der Fensternische trat, wo Olgas Nähtischchen stand, stieß er einen lauten Schrei aus.

Hier lag seine Gattin auf dem Teppich ohne Bewegung. Ihre starre Hand hielt noch krampfhaft die Samtgardine umkrallt, die sie im Fall mit sich zu Boden gerissen hatte.

„Mama, Mama!“ rief die kleine Katharine weinend und warf sich über den regungslosen Körper, den sie schluchzend umschlang.

Möller hob die Bewußtlose auf und trug sie auf die Ottomane. Dann eilte er zur Wasserflasche und kühlte die Stirne der Ohnmächtigen.

Nach geraumer Zeit schlug sie endlich die Augen auf. Ihr erster Blick galt dem Kinde, das an ihrem Halse hing. Laut schluchzend preßte sie das Lockenköpfchen ihrer Tochter an sich.

„Mein Gott, Olga, was ist geschehen, erkläre mir doch?“ rief Theodor hastig, ihre Hand streichelnd, die kalt in der seinen ruhte.

Olga schüttelte den Kopf, als könne sie nicht sprechen und bedeckte aufs neue das Gesicht Käthchens mit ihren Händen. (Fortf. folgt.)

(Vesefrucht.) Von allen Arten Mut giebt's eine, die die Frauen vor den Männern voraus haben, den Mut gegen Schmerz.

Wörnersberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder
Christian und Christine
erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
nächsten Donnerstag u. Freitag den 8. u. 9. Oktober.
in die Wirtschaft des Johann Georg Theurer hier
freundlichst einzuladen.

Die Väter:
Michael Seeger, Bauer u. Wirt
Schultheiß Burghard.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen
zu wollen.

Altensteig.

Eichene Fässer
vollständig weingrün
gut beschaffen, stark in Eisen gebunden,
nur einmal gebraucht, im Gehalt von 30, 60, 100, 175,
200, 300, 450 und 600 Liter, empfiehlt
Carl Walz.

Calw.

Anzeige & Empfehlung.

Mache die ergebene Anzeige, daß in Altensteig Herr
Jakob Wurster, Dreher und Schirm-Geschäft, in
Magold Frau Walz, Bürstenbinders Wtw. für mich
Feilen und Raspeln zum Aufhauen,
sowie
Bohrer u. Werkzeuge aller Art zum Richten
entgegennehmen. Gute und pünktliche Arbeit bei billigen
Preisen sichert zu
Karl Schlienz
Feilenhauer.

Magold.

Mein großes Lager in
Koch-Oefen
10 Sorten
Regulier- & amerikanische Oefen
neuester Konstruktion
sowie
Lyoner und Heilbrunner
Kochherde
empfehle zu den billigsten Preisen
E. Gras.
Für alle Oefen und sonstigen Gutz bezahle die höchsten Preise.

Epoche machend!

Koch's Anti-Elementum

Weltbekanntes Dachbedeckungs-
Verfahrenes Material, Staatlich
concessioniert,
liefert bestens Anglo-Deutsche Dachbedeckungs-
Fabrik in Stuttgart-Feuerbach.
Ueiverkauf für den Schwarzwaldkreis bei
G. Schneider in Altensteig.

Altensteig.

Brillen und Pincenez
aller Arten, sowie sämtliche Reparaturteile hierzu
hält stets in großer Auswahl auf Lager
Friedrich Heiß,
Ahrmacher.

Magold.

Mein Lager in
Kleiderstoffen aller Art
ist für kommende Herbstsaison vollständig neu sortiert und mache
besonders auf
Raye's, Caro's, Damasse's, Beige's
in größter Auswahl bei billigsten Preisen aufmerksam.
Muster zu Diensten.
W. Hettler.

Altensteig Stadt.

Verkauf
von Obst-Bäumen.
Die Stadtgemeinde verkauft am
Samstag den 3. ds. Mts.,
nachm. 5 Uhr
beim Bahnhof:
18 Stück zu Werkholz sich
eignende Straßenbäume
(Aepfel- und Birnbäume).
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 1. Oktober 1891.
Stadtschultheißenamt
Welter.

Canstatter
Volksfest-Lotterie.
Von den Losen meiner Kollekte
haben folgende Arn. gewonnen:
Los-Nr. 7268 eine silberne Dose,
" 7280 ein Kosmosstuhl,
" 7318 eine Kalbel.
W. Rieker.

Engelstädte.

Dienstmagd
gesucht.
Eine fleißige und ordentl. Dienst-
magd wird zu sofortigem Eintritt
ins „Waldhorn“ hier bei gutem
Lohn gesucht.

Altensteig.

Frische Eier
kann abgeben
Ehrn. Burghard.

Das bekannte seit 1868
bestehende
Bettfedern-Lager
H. Ohrts, Hamburg
versendet gegen Nachnahme
gute neue Bettfedern für
50 Pf. das Pfund, vorzüg-
lich gute Sorten 90 Pf., 1 M.
25 Pf., prima Halbdaunen
nur 1.50 u. 2 M., prima Ganz-
daunen nur 2.50 u. 3 M.
Umtausch gestattet.
Fertige Betten (Oberbett, Un-
terbett und 2 Kissen) einschläf-
rig 20 u. 30 M., zweischläfrig
30 und 40 M.
Wiederverkäufer gesucht!

Altensteig.

1 Morgen schönes
Gras
verkauft
Carl Beck.
Börbach.
Einen tüchtigen
Müller
sucht zu sofortigem Eintritt.
C. Reichert.
Gnädige Frau!
Bitte, bestellen Sie z. 1. Okt. 1891!



Bereits gegen 30,000 Abonnenten!

Tapeten.
Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
sterkarten franko auf Wunsch überall-
hin versenden.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Altensteig.

Schraunen-Bettel
vom 30. Septbr. 1891.

Dinkel alter	9	—	8 88	8 40
Dinkel, neuer	9	—	8 78	8 20
Hafer	8	60	7 56	6 50
Roggen	13	—	12 62	12 —
Welshorn	—	—	9 50	—

Situationspreise.
1/2 Rilo Butter 80 Pf.
2 Eier 13 Pf.

